

Claudio Moreschini (Hrsg.): Boethius, *De consolatione Philosophiae*, *Opuscula theologica*. München/Leipzig: K. G. Saur (Bibliotheca Teubneriana), 2. Aufl. 2005. xxi, 263 S. Euro 76.– ISBN 3-598-71278-2.

Schon fünf Jahre nach der ersten Auflage<sup>1</sup> konnte Claudio Moreschini eine zweite verbesserte Auflage dieser wichtigen Schriften des Boethius vorlegen. Inzwischen sind auch seine Beiträge zur Überlieferungsgeschichte erschienen.<sup>2</sup> Die Neuauflage gab nicht nur Gelegenheit, Errata zu berichtigen, sondern auch den kritischen Apparat zu ergänzen und den Text teilweise zu modifizieren. Die im übrigen unveränderte *Praefatio* enthält einen Nachtrag, der darüber Auskunft gibt, daß der Herausgeber zwei weitere Handschriften des 9. Jh. beigezogen hat; für die *Consolatio* Codex Harleianus 2683 mit dem Sigel Ha, für die *Opuscula theologica* den Codex Cantabrigensis (Corpus Christi Collegium 206) mit dem Sigel Co, die aber beide merkwürdigerweise im unverändert übernommenen *Conspectus siglorum* fehlen.

Beibehalten wurde der Werkstitel *De consolatione Philosophiae*,<sup>3</sup> obwohl die Handschriften<sup>4</sup> eher auf *Philosophiae consolationis libri* hinweisen, was auch von der Sache her gerechtfertigt ist.

An Textänderungen gegenüber der 1. Auflage sind zu registrieren:

1 carm. 3,3 *cum praecipiti glomerantur sidera* (1. Aufl. *nubila*) *Coro.* O'Daly (The Poetry of Boethius, London 1991, 121) hätte genannt werden sollen.

2 carm. 1,8 wurde die alte Korruptel durch Smolaks Vorschlag *summ̄is* (statt des unsinnigen *suis*) offensichtlich geheilt.

2, 4, 6 *pudicitia pudore; (pudore)* in der 1. Aufl. noch getilgt.

3, 10, 31: *haecine omnia, [bonum,] sufficientia, potentia ceteraque, veluti quaedam beatitudinis membra sunt an ad bonum veluti ad verticem cuncta referuntur.* Die Tilgung von *bonum* folgt der Textgestaltung von Gegenschatz/Gigon.

4 carm. 5,3 *cur regat tardus plaustra Bootes* (1. Aufl. *legat*). – Druckfehler im Apparat.

1 Siehe Plekos 3, 2001, 61–65.

2 Claudio Moreschini: Sulla tradizione manoscritta della *consolatio* e degli *opuscula theologica* di Boezio: proposte per una recensio, in Ders.: *Varia Boethiana*. Neapel 2003, 77–134, wo er v. a. die Beziehungen der theologischen Schriften überliefernden Handschriftenfamilien zu einander bespricht, was für die *Consolatio* deswegen von Bedeutung ist, weil diese häufig zusammen mit den *Opuscula* überliefert wurde.

3 So hat ihn auch der Rezensent in seinen früheren Arbeiten, dem allgemeinen Usus folgend, gewählt. Vgl. aber jetzt die Überlegungen in der Einleitung zur 2. Auflage des Kommentars zur *Philosophiae consolatio*, Berlin/New York S. 24 (im Druck).

4 Auch Ha bietet diese Form im *Explicit* des 1., 2. und 4. Buches.

Im kritischen Apparat sind einige Lesarten und Varianten hinzugekommen:  
 Aus dem Emmeranus (BSB Clm 14324) zu 1 m. 1, 15; 1, 3, 7;  
 aus dem Tegernseensis (BSB Clm 18765) zu 1, 1, 4;  
 HA stützt 1, 3, 5 die schon von Bieler bevorzugte Lesart *accideret*; 1, 5, 4 die Variante *oriundo*.

Beibehalten wurden die Lesarten

1, 1, 1 *signarem* gegen den *cursus*,

1, 1, 4 *in utrasque*,

1, 4, 32 *maiestatis crimen in Albinum delatae*, jetzt auch gestützt durch Ha, 2 *carm. 1, 2 et aestuantis*. Der harte Moduswechsel *verterit/fertur* wird offensichtlich akzeptiert.

2, 8, 1 stützt jetzt auch Ha die Tilgung von *nihil*.

4, 2, 30 *ut [idem] scelesti viribus omnibus videantur esse deserti*.

4, 3, 16 *infra homines merito detrudat improbitas*.

4, 6, 8 *multiplicem regendis modum statuit*.

5, 6, 16 *itaque si praesentiam pensare velis*.

Als Desiderata sind, wie in der 1. Auflage, zu nennen: Man vermißt eine Zusammenstellung der Sekundärliteratur zur Textkritik der *Consolatio*. Problematisch bleibt weiterhin der *Index fontium*, etwa im Vergleich mit der Ausgabe von Bieler. Selbst die Nennung einer „Quelle“ im Text bietet noch keine Gewähr dafür, daß sie wirklich die direkte Vorlage darstellt.<sup>5</sup> Die Kriterien für den *Index rerum* hätten kurz genannt werden sollen.

Moreschinis Ausgabe hat in der zweiten Auflage nicht nur durch die weitere Verbreiterung der handschriftlichen Grundlage eine deutliche Verbesserungen erfahren. Sie bewährt sich als zuverlässiges, aber auch zur Diskussion herausforderndes Instrument für die Arbeit an diesen wichtigen Texten.

Joachim Gruber, Erlangen  
[joachim.gruber@nefkom.net](mailto:joachim.gruber@nefkom.net)

---

[HTML-Version](#) [Inhalt Plekos 8,2006 HTML](#) [Inhalt Plekos 8,2006 PDF](#)

[Startseite Plekos](#)

---

<sup>5</sup> Zum Problem der „Quelle“ vgl. ausführlich den entsprechenden Abschnitt in der Einleitung zu meinem Kommentar.